

[31]

**Andere Ecloga oder Hirtengesang darinn ietz gemelte beyde Hirten
zu Morgens früh Gott loben allweil die schöne Sonn scheint.**

Eingang.

Schon ist in rotem Carmesln
Die Morgenröt erstanden.
Schon glantzend wie der best Rubin
Die Sonn sich zeigt verbanden.
Nur fort ihr meine Geiger beyd,
Der saiten gar nitt fehlet;
Vnd bey beliebtem Reymenstreit
Die Geigen süßlich streelet.

Der Hirt Damon.

O schöne Sonn du klares gold
Magst wol den Schöpffer preisen
Der immer dir sich zeigt holt
Auff deinen Circkelreysen.
Er streichet dir die Straalen an
Mitt bester gelben färben
Als wol sich nie geferbet han
Die gelbest WaitzenGarben.

Der hin Haiton.

Er scherpffet dir die gülden pfeil,
Mitt Flämlein zart befedert:
Er führet dich vil tausend Meil,
Auff strassen starck berädert.
Er schencket dir die Silberbaan,
Die gülden Roß, vnd Wagen
So dich den Runden Steeg hinan
Von Ost in Westen tragen.

Der Hirt Damon.

Er lasset dir die müde Roß
(: Als gut Poeten sagen :)
Zu Nacht mitt allem wagentroß
Jn grossem Kübel zwagen:
Drauff waidet er sie Rosen satt,
Jn edlem Blumengarten,
Biß früh sie wider frisch, vnd glatt
Volführen ihre Fahrten.

Der Haiton.

So bald in frischem Purpurschein
 Dich hebest nur zu Morgen
 Dir zeigt er die wunder sein
 Noch ichtes helt verborgen:
 Er zeigt dir auff deiner Reyß
 Den gantzen Himmelbogen,
 Den gantzen grünen Erdenkreyß,
 Das Meer, vnd wasserwogen.

Der Damon.

Er zeigt dir die schöne Welt,
 Die Vögel all in wolcken:
 Auch vnser Schaaff, vnd Kuh zu feld,
 Gleich eben frisch gemoicken.
 Auch Menschen all, vnd alle Thier,
 Was nur von Wild, vnd Zahmen
 Der schönen Welt zum schmuck, vnd zier
 Man treiben mag zusammen.

Der Haiton.

Auch Stätt, vnd Mauren, Thürn, Palläst,
 Der alten vil, vnd newen;
 Dan Schlösser auch, vnd Häuser fest,
 Gar wunder von gebewen:
 Auch allen Frid- vnd Knegßgerüst
 Gelt, Pracht, vnd Wehr, vnd Waffen, (94")
 Vnd was noch deß ich mehr gewüst,
 Ehe dan ich kam zun Schaaffen.

Der Damon.

O schöne Sonn, du klares gold,
 Magst wol den Schöpffer preisen,
 Der immer dir sich zeigt holt,
 Auff deinen Circkelreisen.
 Er weiset dir den rechten Streich,
 All Oerter zubeschleichen:
 Da mag dan Sand, noch Land, noch Reich [IST]
 Vor deinem Glantz entweichen.

Der Haiton.

Er leitet dich in deinem glantz,
 Im hinn- vnd widerkehren,
 Als wie zur Hochzeit, vnd zum Tantz
 Den Breutigam von Ehren:
 Er führet dich bey seiner hand,
 Weicht nie von deiner Seyten,
 Gibt nahrung deinem Fackelbrand;
 Ohn zahl der jahr, vnd zeiten.

Der Damon.

Er schicket dir die Vögelein
 Zu morgen gleich entgegen,
 So dir den wilkom bringen ein,
 Vnd Stimm als Flügel regen.
 Er heisset Sie dir spielen schön,
 Daß weit, vnd breit erschallet,
 Daß auch von Felsen ein getön
 Im widerschlag erhallet.

Der Haiton.

Er spreitet dir die Felder grün,
 Dir mahlet er die Garten,
 Da manch erhebt Blumenbün
 Dir scheint auff zuwarten:
 Er last von dir Getraid, vnd Gras
 Das leben süß erlangen,
 Auch Bäum, vnd Reben gleicher maaß
 Von deinem Glantz empfangen.

Der Damon.

Durch Jhn besamest alle Welt
 Mitt deinen Straal- vnd Strämen:
 Ohn Jhn hingegen alle Welt
 Von dir könd nichtes nehmen.
 Ohn Jhn all deine Flammenflüß
 Längst wären schon verronnen;
 Noch flössen mehr die Stralengüß
 Aus deinem Straalenbronnen.

Der Haiton.

Ohn Jhn kein halbes augenblick
 Dort oben wurd verbleiben
 Ein Füncklein einer Linsen dick
 Von deiner gelben Scheiben:
 Ohn Jhn das gantze Wesen dein,
 Vnd was noch dich mach zieren,
 Jn pur, vnd lauter Nichts hinein
 Geschwind sich wurd verlieren.

Der Damon.

Drumb schöne Sonn, du klares gold,
 Magst wol den Schöpffer preisen,
 Der jmmer dir sich zeigt holt,
 Auff deinen Circkelreysen.
 Jch helffen dir wil iederzeit
 Den schönen Gott verehren,
 Vnd dich von Jhm auff grüner Waid
 Noch manches Liedlein lehren.

Der Haiton.

Auch Jch dan wil dich eben vil
 Derselben Liedlein lehren,
 Vnd freylich auch zu selbem zihi
 Den Fidelbogen kehren.
 Ja soll ich sein der Geigen müd,
 Von stundan wil ich greiften
 Mitt frisch geschöpfftem hertzgeblüt
 Zu meinen holen pfeiffen.

aus: Friedrich Spee, Trvtz-Nachtigal oder Geistliches poetisches Lvstwaeldlein, 1643